

DIE JUGENDSEITE

„POLITIKER WÜRDEN UNS ERNSTER NEHMEN“

17 JUGENDLICHE AUS DEUTSCHLAND WOLLEN DIE ALTERSGRENZE FÜR DAS WAHLRECHT HERABSETZEN

Die 16-jährige Jule aus Hamburg erklärt, was hinter der Kampagne steckt. Mitmachen kann jeder.

VON LENA APKE



Die 16-jährige Jule aus Hamburg ist Teil der Kampagne „Wir wollen wählen“. BILD: ANDREAS MÜLLER/PLANT-FOR-THE-PLANET

„Wir wollen wählen“ – mit diesem Aufruf machen im Moment 17 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland von sich zu hören. Bei der gleichnamigen Kampagne, initiiert von der Umweltorganisation „Plant-for-the-Planet“ und der „Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen“ fordern sie, die Altersgrenze für das Wahlrecht in Deutschland herabzusetzen. Während eines Treffens der Umweltschützer ließ die junge Teilnehmer-

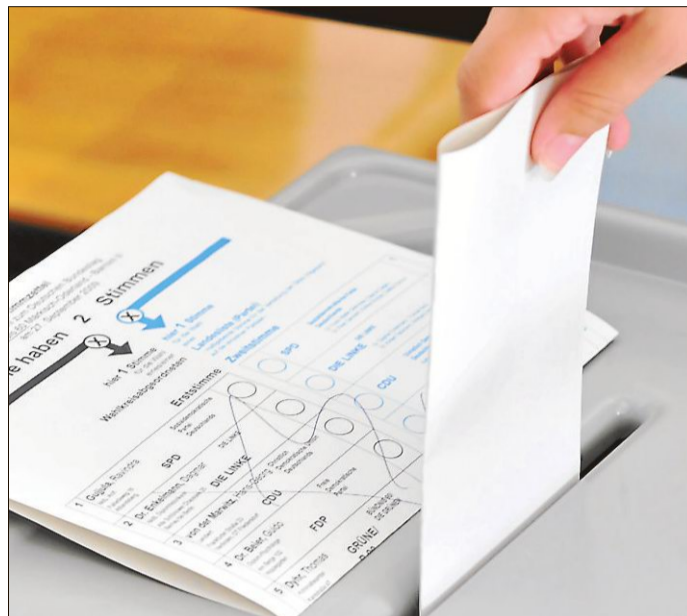
mer die Frage nicht los: Warum dürfen wir nicht wählen? Daraufhin haben sie eine Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht gegen die Bundestagswahl 2013 eingeleitet.

ETWAS VERÄNDERN

In Deutschland hat es zwar immer wieder Überlegungen gegeben, die Grenze des Mindestwahlalters nach unten zu korrigieren. Bis dato gilt trotzdem der Vorsatz laut Artikel 38, Absatz 2 des Grundgesetzes: „Wahlberechtigt ist, wer das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat“.

Doch wie genau stellen sich die Aktivisten das eigentlich vor? Soll dann jedes Baby zur Wahlurne krabbeln? Eine der Jugendlichen, die 16-jährige Jule aus Hamburg, erläuterte jetzt im Gespräch mit unserer Zeitung ihre persönliche Strategie. „Ich glaube, dass es wichtig ist, uns Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, politisch mitentscheiden zu können. Wir sollten wählen dürfen, da wir eben die sind, die die Fehlentscheidungen ausbaden müssen, die die Politiker heute treffen.“ Viele politische Entscheidungen könne sie überhaupt nicht nachvollziehen. „Und ich würde gerne die Möglichkeit haben, durch meine Stimme etwas – wenn auch nur etwas ganz Kleines – zu verändern.“

Trotzdem müsse ihrer Meinung nach natürlich der Grundsatz gelten, dass auch nur die Kinder und Jugendlichen wählen gehen, die bereits eine politische Meinung hätten: „Jeder Mensch sollte sein Wahlrecht ausüben dürfen, sobald er selbst es kann und möchte – unabhängig



17 Jugendliche aus Deutschland fordern, die Altersgrenze für das Wahlrecht herabzusetzen. BILD: KLAUS-DIETMAR GABBERT DPA/LBN

vom Geburtstag. Es könnte also weiterhin eine reguläre Altersgrenze von 16 oder 14 Jahren geben, ab der man offiziell zur Wahl geladen wird. Aber wer schon früher wählen möchte, kann sich im Rathaus ins Wählerverzeichnis eintragen“, so lautet Jules Vorschlag. Trotzdem werden auch kritische Stimmen zum Vorhaben der Jugendlichen laut: Viele Erwachsene wissen doch selbst nicht, was oder wen sie eigentlich wählen sollen. Wie sollen das dann Kinder wissen? Auch Jule kennt die Kritik und entgegnet, dass das Wort „Wahlreife“ nirgends definiert sei und schon recht nicht geprüft werde.

ERNSTER NEHMEN

Jule glaubt mit dem Jugendwahlrecht fest an einen positiven Wandel und vor al-

lem auf eine andere Sichtweise auf die Jugendlichen: „Zuerst einmal würden die Politiker uns ernster nehmen, das heißt sie würden sich auch vermehrt um unsere Anliegen kümmern, da sie uns als Wähler werben müssten. Endlich würde nicht mehr so offensichtlich an jenen vorbeigehert, die am längsten von all dem betroffen sind, was die aktuellen Entscheidungsträger beschließen.“

Die Chancen, vor dem Bundesverfassungsgericht schätzt die 16-Jährige so ein: „Ich stehe voll und ganz hinter unserer Klage – sonst wäre unsere Arbeit ja sinnlos. Wir könnten mit unser radikalen Forderung einige eingestaubte politische Muster ein wenig auf Vordermann bringen.“

→ @ Mitmachen unter www.wir-wollen-waehlen.de

NOTIERT

MILOW IN BREMEN

JW – Der belgische Singer-Songwriter Milow kommt nach Bremen. Bekannt und kommerziell erfolgreich geworden ist er mit der Single „You Don't Know“ im Frühjahr 2007. Aktuell ist er mit dem Song „We Must Be Crazy“ in den Charts und im Radio zu hören. Am Mittwoch, 12. November, spielt er im Pier 2 am Gröpelinger Fährweg. Sichert euch noch Tickets!

→ @ Mehr Infos unter

www.milow.com

AZUBI UND MINDERJÄHRIG?

DPA – Bei Minderjährigen, die eine Ausbildung beginnen, gelten besondere Regelungen. Wer noch nicht 18 Jahre alt ist, muss eine gesundheitliche Erstuntersuchung machen. Da Minderjährige noch nicht voll geschäftsfähig sind, muss der Ausbildungsvertrag von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden, genauso wie eine Kündigung oder Abmahnung. Ausbildungsbetriebe müssen auch das Jugendarbeitsschutzgesetz beachten. Darin ist festgelegt, dass keine Nacht- oder Wochenendarbeit verrichtet werden darf, oder Arbeit, bei der mit Gefahrstoffen in Berührung gekommen werden kann.

ERFOLGREICH BEWERBEN

DPA – Gestaltet sich die Suche nach einem Ausbildungsplatz schwierig, liegt es vielleicht an der Bewerbungsmappe. Oft kann dann ein Berufsberater Tipps geben, ob man sich falsch verkauft oder Fehler versteckt sind. Für ein sicheres Auftreten beim Bewerbungsgespräch kann Bewerbungcoaching hilfreich sein. Wer sich bei der Berufswahl nicht sicher ist, sollte durch Praktika erste Erfahrungen sammeln. Besser ist es, die freie Zeit beispielsweise für eine Einstiegsqualifizierung zu nutzen. So ein vergütetes betriebliches Praktikum dauert zwischen sechs und zwölf Monaten. Eventuell kann im Anschluss daran im gleichen Betrieb eine Ausbildung gemacht werden.

LAMPENSCHIRME UND BUNTE KEGEL IN DER BAUMKRONE

JUNGE KÜNSTLER UND MUSIKALISCHE VIELFALT – ZAHLREICHE MITMACHAKTIONEN UND WORKSHOPS

VON THORSTEN SOLTAU

OLDENBURG – Ein altes Kasernengelände, nicht weit von der Weser-Ems-Halle entfernt, ist für zwei Tage Ausstellungsort und Konzertbühne. Das Freifeld-Festival in Oldenburg gibt vom 22. bis 24. August bekannten und weniger bekannten Gesichtern Raum, Zeit und Gelegenheit, sich selbst zu verwirklichen oder einfach einzutauchen in Musik und Kunst.

Block 17 heißt mein vorübergehendes Zuhause – als Mitglied des ersten internationalen Eierschneiderorchesters bin ich für zwei Tage Musiker und gleichzeitig Gast. Vieles ist hier anders im Gegensatz zu normalen Festivals. Das Essen im Backstage-Bereich und auf dem Areal ist vegan. So habe ich zwischen durch die Wahl zwischen selbstgeschnittenen Gemüsepommes und frischem Mango-Joghurt.

In einer der leerstehenden



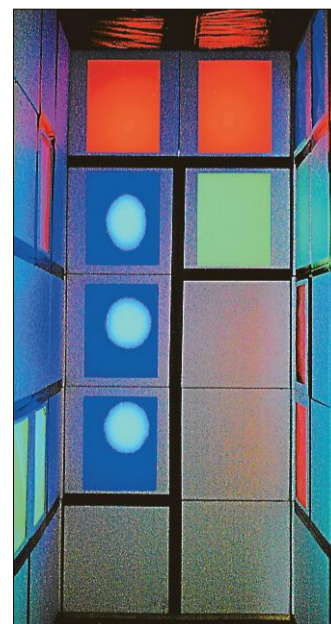
Gemütliches Setting: Konzerte unter freiem Himmel laden zum Eintauchen und Verweilen ein. BILDER: THORSTEN SOLTAU

Fahrzeughalle hat sich die „kollektive Zweiradliebe“ niedergelassen. Wer möchte, kann hier aus alten Fahrradschläuchen, Naben und Seilzügen ein Stück Mobiliar basteln. Später huschen kleine Festivalbesucher mit Alufolienkostümen an mir vorbei. „Upcycling“ heißt der Festivaltrend, aus Abfällen nützliche Dinge zu machen. Ein großes Stück, ist Nachhaltigkeit Festivalphilosophie.

In den alten Kasernengebäuden sind zahlreiche Ausstellungen zu finden. In einem Raum hängt der Kölner Dom, gemalt mit Edding und Tipex. Aus der Entfernung wirkt das Gemälde wie eine Schwarzweiß-Fotografie.

Ein halbes Jahr hat die Künstlerin daran gearbeitet, an jedem Detail und Gesicht in der Menge am unteren Bildrand. Am zweiten Tag stehe ich vor dem kleinen Kaffee-

stand an der Hauptbühne. Fetzig Rhythmen und rockige Melodien fliegen über die Menge hinweg, viele haben Picknickdecken ausgebreitet und genießen die ausgelassene Stimmung unter freiem Himmel. In der hinteren Werkhalle führen junge Männer begleitet vom Schlager „Die Liebe ist ein seltsames Spiel“ ein Ballett auf. Am Abend aktiviert jemand die Lichterketten an einer Kuppel,



Für die Sinne: Dunkelheit und Farben als Experiment.

die komplett aus Fahrradfelgen besteht. Gegenüber hängen bunt bemalte Lampenschirme an Ästen im Wind.

Ein letzter Umtrunk vor der Heimfahrt. Bei „Käthe's Kaffee“ bestelle ich mir eine Schokolade mit Sojamilch. Das Festival regt an und macht neugierig, ohne zu missionieren. Hoffentlich auch im kommenden Jahr.

→ @ Mehr Infos unter www.freifeld-festival.de



KONTAKT

Wollt ihr selber mal was für die Jugendseite schreiben? Habt ihr Tipps und Anregungen für uns? Dann meldet euch.

SO ERREICHT IHR DIE JUGENDREDAKTION:

TELEFON:

0 44 62 / 9 89-1 80

E-MAIL:

redaktion@harlinger.de

INTERNET:

→ @ www.harlinger.de

→ @ www.jeverscheswochenblatt.de